

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 58 (1925-1926)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Christoph 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kälchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts., Ausland 40 Cts.

Annoncen-Regie: *Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mackli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: *Orell Füssli-Annonces*, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Grundsätze zur Ausarbeitung eines neuen Oberklassenlesebuches. — Ein kleiner Versuch. — Zur Fibelfrage. — Ein Krebsstübel. — Verschiedenes. — Les nouveaux plans d'études. — Les jeunes filles du degré supérieur. — Dans les sections. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Wollen Sie einen guten **amerikanischen Staubsaugapparat** kaufen, mit dem Sie stets zufrieden sind, dann nehmen Sie unsern

„CADILLAC“

Modell 92 mit 1/4 PS. Kugellager-Motor. 62



Er ist der **praktischste, eleganteste und vollkommenste** von allen.

Für Lehrer beq. Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie Prospekte oder unverbindliche Vorführung durch die Generalvertretung für die Schweiz:

SKIPWORTH & CIE
BERN

Gutenbergstr. 1 Tel. Bw. 44.67

Das zahnärztliche

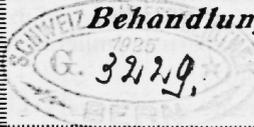
92

Privat-Institut

Bollwerk 17

Telephon Bollwerk 30.54

empfehl*et* sich für sorgfältige
Behandlung bei mässigen Preisen



MÖBEL

Schlafzimmer Esszimmer
Wohnzimmer Einzelmöbel jeder Art

in bester Verarbeitung und grösster Auswahl
Garantie Lieferung franko Billige Preise

Möbelwerkstätten

Fr. Pfister

nur 14/16 Speichergasse, Bern



J. Werro, Luthier

15 Moserstrasse Bern Moserstrasse 15

Grösstes Spezialhaus
für feine alte u. neue Violinen

Neubau, Reparaturen und Tonverbesserungen 36
nach Prinzipien der alten italienischen Meister.

Feinste Saiten u. Bogen, Bestandteile

Auskunft und Beratung jederzeit kostenlos.

○○○○○○ VEREINSCHRONIK ○○○○○○

Sektion Oberemmental des B. L. V. Zeichnungskurs für die Oberstufe. Anmeldungen sind bis Samstag, 11. April,

zu richten an den Kursleiter Fritz Siegenthaler, Lehrer, Moosegg, Lauperswil.

Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen. Laut Beschluss vom 26. März finden am 2. und 9. April *keine* Uebungen statt. Wiederbeginn am 16. April, abends 6 Uhr, im Schulhaus zu Mühlethurnen. *Der Vorstand.*

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Gals b. Erlach	VIII	Mittelklasse	zirka 30	nach Gesetz	2, 5	8. April
Burg	XI	Gesamtschule	> 20	>	2, 5	23. >
Mittelschule.						
Thun, Mädchen-Sek.-Schule . .	Die Stelle einer Klassenlehrerin sprachlich-historischer Richtung			5500—7300	3	10. April

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu ertitelt. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule <i>Localité</i>	Art der Schule <i>Ecole</i>	Name des Lehrers oder der Lehrerin <i>Nom du maître</i>	Definitiv oder provisorisch <i>Définitivement ou provisoirement</i>
Primarschule.			
Fritzenhaus b. Wasen .	Unterklasse	Krebs Hedwig, zuletzt provisorisch an der gleichen Klasse .	definitiv
Schonegg b. Sumiswald	Mittelklasse	Baumgartner Paula, zuletzt provis. an der gleichen Klasse .	>
Reust, Gem. Sigriswil .	Gesamtschule	Reber Marie Margaretha, zuletzt provis. an der gl. Klasse .	>
Aarwangen	Klasse Ib	Lanz Gottfried, bisher an Klasse II a	provis.
>	d. erw. Ob.-Sch.	Schüpbach Fritz, patentiert 1909	>
Gampelen	Klasse II a	Jost Rudolf, bisher in Gals	definitiv
Walkringen	Oberklasse	Pflugshaupt Hans, zuletzt provis. an der gleichen Klasse .	>
Rumisberg	Klasse II	Friedrich Albert, zuletzt provis. an der gleichen Klasse . .	>
Langnau	> I	Blaser Gottfried, bisher an Klasse II a	>
>	> Ia	Reber Robert Walter, bisher in Ilfis	>
>	> IIa	Burn Sophie Hedwig, bisher provis. an der gleichen Klasse	>
Büetigen	Mittelklasse	Nussbaumer Ernest, breveté le 27 mars 1923	provis.
Rebévelier	classe unique	Steiner René, breveté le 29 mars 1921	>
Choindez	classe prim. sup.	Favre Lucien, précéd. provisoire à la même classe	définitiv.
Vellerat	classe unique	Fayot Suzanne, précéd. provisoire à la même classe	>
La Heutte	classe inférieure	Juillerat André, breveté le 11 avril 1922	>
Sorvilier	classe sup.		
Mittelschule.			
Biel	Mädchensekularschule	Leuzinger Elise	provis.
Kirchberg	Sekundarschule	Bürki Karl	definitiv
Bern	Gymnasium	Dr. Bonjour Edgar	>
Langenthal	Sekundarschule	Bützberger Hans	>

Taschentücher

mit Buchstaben, für Damen,
Herren und Kinder

Pochettes

riesige Auswahl in Leinen,
Batist und Seide

21

H. Schoch, Marktgasse 22, Bern

OSTERN IN ROM 109

Pension Kalifornia, Via Aurora 43

Bestempfohlene Schweizerpension. — Vorzügl. Küche.
Eigener Pâtissier. — Sauber und neu eingerichtet.
Pension von 35 Lire an. **Direktion: Berta Rohr.**

Himbeersetzlinge

Winklers Sämling, beste Sorte, gut
bewurzelt, versendet das Stück für
14 Rp.; 100 Stück für 10 Fr.
110 **E. Neuhauser, Bischofszell.**

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Grundsätze zur Ausarbeitung eines neuen Oberklassenlesebuches.

Im Amtlichen Schulblatt vom 28. Februar 1925 sind die Grundsätze veröffentlicht worden, nach welchen das neue Lesebuch für die Oberstufe der Primarschulen ausgearbeitet werden soll. Diese Grundsätze werden der Lehrerschaft zur Besprechung vorgelegt. Je nach dem Ergebnis dieser Besprechung wird dann die Lehrmittelkommission für Primarschulen weitere Massnahmen treffen. Da die Grundsätze, wie sie das Amtliche Schulblatt veröffentlicht, keine Begründung enthalten, wird eine solche hier kurz nachgeholt.

Zunächst einige Angaben zu den *Fristen*, welche bei der Ausarbeitung des neuen Lesebuches innegehalten werden müssen. Das bisherige Lesebuch « Kopf und Herz » I. Teil wird voraussichtlich auf den Frühling 1928 vergriffen sein. Soll es durch ein neues Buch ersetzt werden, so stehen zu dessen Ausarbeitung drei Jahre zur Verfügung. Das ist nach bisherigen Erfahrungen eine knappe Frist; denn in diesen drei Jahren sind vorerst die « Grundsätze » zu besprechen; dann muss das Manuskript erstellt, von der Lehrmittelkommission beraten und einem Ausschuss von Lehrkräften begutachtet werden; hierauf ist der Buchschmuck zu entwerfen und zu clichieren, die Drucklegung durchzuführen und endlich der Einband zu besorgen; lauter Aufgaben, die bei sorgfältiger Ausführung reichlich Zeit beanspruchen. Um deshalb für die Hauptaufgabe: eine wohldurchdachte Auswahl und Gruppierung der Texte die notwendige Zeit freizuhalten, müssen die Eingaben zu den « Grundsätzen » bereits am 1. September 1925 im Besitze des Präsidenten der Lehrmittelkommission sein.

Und nun die *Begründung der veröffentlichten « Grundsätze »*. Die Lehrmittelkommission erwog zunächst den Gedanken, ob der Lehrerschaft nicht einfach die Frage vorgelegt werden solle: Ist das bisherige Lesebuch der Oberstufe durch ein neues zu ersetzen, oder ist für diese Stufe das *Obligatorium des Lesebuches* aufzuheben und die Auswahl der Literatur völlig dem freien Ermessen des Lehrers zu überlassen? Da die Lehrmittelkommission aber von Anfang an der einstimmigen Meinung war, eine Abschaffung des Lesebuches wäre vorläufig nicht zu verantworten, setzte sie gleich an den Anfang der « Grundsätze » den Satz: Für die Oberstufe wird ein neues Lesebuch herausgegeben. Damit erhält die Lehrerschaft Gelegenheit, gleich zu Beginn der Besprechung diese grundlegende Frage zu entscheiden. Schliesst sie sich der Meinung der Lehrmittelkommission an, so ist dann

zu den weiteren « Grundsätzen » Stellung zu nehmen, und zwar zunächst zu denjenigen, die den *Inhalt des Buches* betreffen.

Dieses hat sich dem Neubau des Lesebuchwerkes, wie er in den letzten Jahren für die bernischen Primarschulen durchgeführt worden ist, einzuordnen. Die Lesebücher, welche bis jetzt erstellt worden sind, verfolgten immer den einen Zweck: die Schüler der verschiedenen Altersstufen in das Kulturgut wertvoller Dichtung einzuführen. Dieser Zweck gilt nun wohl auch für das neue Lesebuch der Oberstufe. Dadurch erhält es den Charakter eines *literarischen Lesebuches*. Mit dem Realunterricht steht es insofern in Beziehung, als die Werke der Dichtung zu seiner Vertiefung dienen können. Im übrigen besteht die Absicht, *besondere Realbücher* ausarbeiten zu lassen, sobald der neue Unterrichtsplan für die Primarschulen endgültig bereinigt und in Kraft erklärt sein wird. Die Erstellung solcher Realbücher denkt sich die Lehrmittelkommission vorläufig noch immer nach den Richtlinien, die sie im Jahre 1922 veröffentlicht und der Lehrerschaft zur Beratung vorgelegt hat. Leider wurde damals von keiner Seite Stellung bezogen, so dass die ganze Angelegenheit heute noch der Abklärung bedarf. Damit die Lehrerschaft leichter beurteilen kann, welche Aufgaben das literarische Oberklassenlesebuch den geplanten Realbüchern zu überlassen hat, werden die *Grundsätze der damaligen Ausschreibung* hier noch einmal bekanntgegeben. Sie lauten:

« 1. Die neuen Realbücher sollen nicht zu Leitfäden oder Lehrbüchern des Sachunterrichtes werden, welche die einzelnen Jahresaufgaben des Unterrichtsplanes in zusammenfassender Weise zur Darstellung bringen und dem Unterrichte zugrunde zu legen sind. Sie sollen vielmehr zu Quellen- und Lehrbüchern für den Sachunterricht werden: zu Quellenbüchern, indem sie Material — vor allem zur Behandlung der Vergangenheit und Fremde — bieten, welches sich als Grundlage des Unterrichtes eignen würde; zu Lesebüchern, indem sie Stoffe enthalten, welche sich zur Ergänzung und Belebung des Unterrichtes verwenden liessen. Für solche Zwecke fielen beispielsweise in Betracht urkundliche Berichte, chronikalische Aufzeichnungen, volkstümliche Ueberlieferungen, Reiseberichte, Landschaftsschilderungen, statistische Angaben, graphische Darstellungen, Bilder aus Vergangenheit und Fremde usw.

2. Neben realistischen Darstellungen sollen auch fernerhin die Werke der Dichtung zur Vertiefung des Sachunterrichtes herangezogen und — sollten sie nicht schon in den bereits bestehen-

den neuen Lesebüchern vorhanden sein — in die Realbücher aufgenommen werden.

3. Die neuen Realbücher sind für das fünfte bis neunte Schuljahr bestimmt. Sie werden nach den neuen Unterrichtsplänen *ausgearbeitet* und für jedes Realfach gesondert herausgegeben. »

Diese Grundsätze zeigen deutlich, welche Aufgaben das literarische Oberklassenlesebuch den geplanten Realbüchern überlassen kann.

Der Anhang des ersten Teiles von « Kopf und Herz » enthielt auch noch *Uebungen zur Sprachlehre und Rechtschreibung*. Da vor Jahren die « Deutsche Sprachschule für Berner » von Otto v. Greyerz zum obligatorischen Lehrmittel unserer Primarschulen erklärt worden ist, konnte in unsern neuen Lesebüchern der grammatikalische Anhang dahinfallen. — Auf die Herausgabe von Musterbeispielen zu *Geschäftsaufsätzen* glaubte man überhaupt verzichten zu dürfen.

Von einiger Bedeutung ist die weitere Frage: Soll das neue Lesebuch der Oberstufe in *einem oder zwei Bänden* herausgegeben werden? Die Lehrmittelkommission hat sich entschlossen, der Lehrerschaft vorzuschlagen, Poesie und Prosa in zwei unabhängige Bücher zu trennen. Für diesen Antrag waren verschiedene Gründe massgebend: Einmal ist es schwer, für einen Sammelband von Poesie und Prosa das richtige Format zu finden. Für die Gedichte ist das übliche Format zu breit und zu hoch. Die Seiten mit Gedichten bekommen meist einen übermässig grossen Rand. Zudem macht der Satz mit dem Nebeneinander von verschiedenen breiten Schriftfeldern leicht einen unruhigen Eindruck. Werden Poesie und Prosa dagegen in besonderen Bänden gesammelt, so lassen sich die Bücher in graphischer Hinsicht einheitlicher und schöner gestalten. Damit verlieren sie auch den ausgesprochenen Schulbuchcharakter und werden zu Werken, die über die Schule hinaus von Wert bleiben können. Werden Poesie und Prosa in zwei Bände getrennt, so hat das auch zur Folge, dass die beiden Bücher nicht zu gross werden. Vereinigt bekämen sie einen Umfang, welcher annähernd der ursprünglichen Ausgabe von « Kopf und Herz » I. Teil entsprechen würde. Nun bringt die Trennung des Lesebuches freilich gewisse Mehrkosten. Nach Angaben des Lehrmittelverlages würde der Gedichtband bei einem Umfange von höchstens 240 Seiten voraussichtlich ungefähr Fr. 2. 30, der Prosaband bei einem Umfange von höchstens 320 Seiten ungefähr Fr. 3. 20 kosten. Beide Bände zu einer Ausgabe vereinigt kämen ungefähr auf Fr. 4. 50 zu stehen. (Der Lehrmittelverlag ist freilich der Meinung, ein Buch von 560 Seiten sollte nicht mehr herausgegeben werden. 480 Seiten bildeten die Grenze eines annehmbaren Umfanges.) Die Mehrkosten der getrennten gegenüber einer vereinigten Ausgabe betragen also ungefähr einen Franken. Nun mag die Lehrerschaft entscheiden, welcher Ausgabe sie den Vorzug gibt. Dass die eine oder andere Lösung auch berechtigten Forderungen nach gediegener, künstlerischer

Ausstattung zu entsprechen hat, darf als selbstverständlich erwartet werden.

Im weitern bringen die Grundsätze zum Ausdruck, dass das neue Lesebuch nicht die gesamte Literatur, die auf der Oberstufe gelesen werden kann, enthalten wird. Zu seiner *Ergänzung* wie zur Einführung in die Lektüre grösserer Werke, vor allem von *Erzählungen*, hat der Lehrer *weitere Literatur nach freiem Ermessen* auszuwählen. Um die Auswahl und den Bezug dieser Literatur zu erleichtern, wird die Lehrmittelkommission von Zeit zu Zeit wegleitende Verzeichnisse veröffentlichen.

Endlich geben die Grundsätze auch noch Auskunft, wie sich die Lehrmittelkommission die *Erstellung des neuen Lesebuches* denkt. Zwischen zwei Möglichkeiten hatte sie zu wählen. Entweder eröffnete sie eine freie Konkurrenz, oder dann beauftragte sie eine Gruppe von Mitarbeitern mit der Lösung der Aufgabe. Sie hat sich für die zweite Art entschieden, und zwar in erster Linie, um nicht wertvolle Zeit zu verlieren. Würde nämlich die freie Konkurrenz keine annehmbaren Entwürfe bringen, müsste die Arbeit dann doch von einer kleinen, beauftragten Kommission durchgeführt werden. Ein schönes Stück der Zeit zu ruhigem Sammeln und Sichten wäre dann aber bereits verstrichen. Deshalb wird die Lehrmittelkommission gleich von Anfang an den Auftrag einer oder zwei Arbeitsgruppen, welche zu diesem Zwecke gebildet werden, übergeben. Dabei bleibt der Lehrerschaft die Gelegenheit zu aktiver Mitarbeit ebenso sehr gewahrt wie bei freier Konkurrenz. Sie wird in den beiden Arbeitsgruppen vertreten sein. Sie wird die Möglichkeit erhalten, ihre Wünsche zur Stoffauswahl wie zur ganzen Gestaltung des Buches vorzubringen. Endlich wird das Manuskript vor der endgültigen Genehmigung einem Ausschuss von Lehrkräften zur Begutachtung vorgelegt. Durch dieses Vorgehen ist die aktive Beteiligung der Lehrerschaft an der Ausarbeitung des neuen Lesebuches für die Oberstufe sichergestellt. Soll das Buch aber rechtzeitig erscheinen können, dann müssen die Fristen strikte innegehalten werden. Deshalb sollten die Sektionen des Bernischen Lehrervereins nun zunächst bis zum 1. September 1925 die « Grundsätze » beraten und das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Präsidenten der Lehrmittelkommission, Herrn Schulinspektor Dietrich in Burgdorf, einreichen.

Charakterstärke.

Es ist eines der zuverlässigsten Zeichen eines tüchtigen Charakters, dass er der üblen Nachrede entgegentritt und sich nicht scheut, sich selbst ihr auszusetzen, um das, was er für wahr und recht und gut hält, gegen sie in Schutz zu nehmen.

Die Verleugnung derer, die man im Grunde achtet und liebt, aus niederträchtiger Anbequemung und Feigheit, das ist der Typus der Untreue.

F. Paulsen.

Ein kleiner Versuch.*

Von G. v. Burg, Olten.

Jedes Mittel, welches imstande ist, die Schüler zur praktischen Naturkunde hinzuführen, ist wertvoll. Sehen, Beobachten, Erfahren sind die Grundlagen der Naturkunde.

Unter den vielen Versuchen aller Art, welche ich mit meinen Schülern durchführe, oder besser gesagt, kurz bespreche, um sie selbst das weitere durchführen zu lassen, steht nach einer Reihe von Jahren einer, wenigstens soweit er die Kenntnis der Wirbeltiere, speziell der Vögel angeht, voran: Von Anfang des Schuljahres an erteile ich jedem Schüler ein bestimmtes Beobachtungsgebiet, das er botanisch und zoologisch zu erforschen hat. Von Zeit zu Zeit verlange ich darüber Bericht, und im Laufe des Jahres gebe ich den Schülern eine schriftliche Liste dessen, was überhaupt beobachtet werden kann, nachdem ich während der Berichterstattung, also schon von den ersten Stunden an, stets auf das Wichtige, was beobachtet werden kann, hinweise. Denn es ist notwendig, den Schülern zu zeigen, dass überhaupt etwas zu sehen ist dort, wo sie eine Aufgabe übernommen haben! Nachdem dann die jungen Forscher eine Zeitlang mündlich über ihr Gebiet referiert haben, werden sie angewiesen, dies auch schriftlich festzuhalten, die Ergebnisse hier und da, wenigstens teilweise, vorzulesen; es handelt sich natürlich nur um Stichwörter und nicht um Aufsätze.

Endlich naht der Herbst. Die Schüler haben nun im Laufe des Sommers, je nach dem persönlichen Interesse, das sie für die Natur aufbringen, neben dem im Unterricht gründlicher behandelten Pflanzen 40—100 neue Arten dem Namen und einigen Merkmalen nach kennen gelernt, haben in der Regel auch einzelne Exemplare gebracht, um bei deren Bestimmung mitzuhelfen. Nach und nach sind sie auch mit zahlreichen Tieren aus allen Klassen bekannt geworden, dadurch, dass einzelne Schüler sich mehr diesem Zweig des Faches zuwandten und in jeder Stunde irgend etwas Interessantes mitbrachten, das in ein paar Minuten Besprechung festgehalten wurde. Nun kommen die Vogelzüge. Ich muss um diese Zeit die *Beobachtungskarten der Eidg. Ornithol. Kommission* verteilen, und da im Herbst viel weniger Mitarbeiter mitmachen als im Frühjahr, so bin ich froh über eine neue Schar von Beobachtern. So teile ich je einer Gruppe von Schülern eine solche Karte aus, gebe ein bisschen Anleitung zum Beobachten und kontrolliere die Karten je-weilen wöchentlich, gebe den Schülern auch jederzeit Gelegenheit, bezüglich nicht erkannter Arten Fragen zu stellen, was ich für wesentlich erachte, damit genaue Beobachtungen entstehen. Es kommt sofort aus, ob jemand genau oder

unzuverlässig beobachtet, sobald er gezwungen wird, ein paar Merkmale der beobachteten Vögel zu erwähnen.

Eine oder zwei Exkursionen zu geeigneter Zeit — übrigens fliegen im Laufe des Oktobers und Novembers viele tausend Stare, Dohlen, Saatrabben, Wildtauben, Schwalben, Möven etc. hier durch, sodass man vom Fenster des Schulzimmers aus Gelegenheit hat, ad oculos zu demonstrieren — vertiefen die Beobachtungen, und so kommen die Schüler während des Herbstes zu ornithologischen Kenntnissen, welche bei den einen bis zu 50 Arten umfassen, bei den andern nicht viel weniger. Dann, nach Neujahr, setzt mit den ersten warmen Tagen der Vogelsang ein, so dass wiederum Gelegenheit geboten ist, Ornithologie zu treiben; im Laufe des Februars kommen die Zugvögel an, und ich kann versichern, dass die meisten meiner Schüler während dieses ersten Jahres Naturgeschichte, im Alter von 12 bis 14 Jahren, folgende Vögel kennen lernen, nicht bloss dem Namen nach, sondern auf Grund eigener Beobachtung:

Rabenkrähe, Saatkrähe, Dohle, Elster, Häher, Star, Kernbeisser, Grünfink, Distelfink, Zeisig, Girlitz, Hausspatz, Buchfink, Bergfink, Gimpel, Kreuzschnabel (nicht jedes Jahr), Goldammer, Lerche, Haubenlerche, Bachstelze, Wasserpieper, Spechtmeise, Mauerläufer (nur wenn er am Schulhaus überwintert), Goldhähnchen, Kohlmeise, Sumpfmehse, Blaumeise, Schwanzmeise, Raubwürger, Schwarzkopf, Dildap, Singdrossel, Wachholderdrossel, Amsel, Gartenrötel, Hausrötel, Rotkehlchen, Wasseramsel, Zaunkönig, Rauch-, Haus-, Uferschwalbe, Grünspecht, Mauersegler, Alpensegler (brütet im Schulhaus), Eisvogel, Steinkauz, Bussard, Sperber, Turmfalke, Wildgans, Wildente, Reiher, Lappentaucher, Storch, Lachmöve, Ringeltaube, Kuckuck. Dass dabei einige sind, welche nur dem Ruf oder dem Flug nach bekannt sind, liegt auf der Hand: Wildgans, Kuckuck, Reiher z. B. Die in Kursiv gesetzten Arten sind nur den wenigsten Schülern nicht bekannt, jenen, welche in die Klasse hineingerutscht sind, ohne dass sie dafür reif genug waren, so dass sie in der Regel in allen Fächern zurückbleiben.

Im Laufe des Unterrichtes vertiefe ich die lokale Beobachtungsarbeit der Schüler, indem ich auf Grund der notierten Anhaltspunkte der Beobachter jedem eine besondere Aufgabe zuweise, den Mädchen gern Pflanzen (Entwicklung, Fruchttragen, Absterben, Laubverfärbung, Laubfall etc.) oder Schmetterlinge, je nach den Neigungen; den Knaben lieber Tiere. So nebenher laufen geologische und mineralogische Belehrungen, die in Olten mit seinem mächtigen Aushub aus dem Basistunnel, seinen Kies-, Sand-, Lehm-, Hupper-, Kalkbänken etc. wiederum sehr leicht ist. Das Wetter kommt während den Vogelzugsperioden zur besondern Besprechung. Im März verlange ich endlich eine Zusammenstellung der gesamten Beobachtungen über das eigene Beobachtungsfeld während die Vogelzugskarte die ganze Schweiz

* Diese Einsendung ist dem Schulblatt schon im Herbst zugekommen, musste damals aber wegen Raum-mangel zurückgelegt werden. Sie wird jetzt zum Früh-jahrsvogelzug ebenso gelegen kommen und ihren Zweck erfüllen können.
Red.

angeht und jeweilen auf 1. Dezember und 1. Juni eingezogen wird).

Die Erfahrungen, die ich im Laufe einiger Jahre mit diesem durchaus neben dem ordentlichen, dem kantonalen Lehrplan angepassten Programm einhergehenden Beobachtungsaufgabensystem gemacht habe, berechtigen mich dazu, den Kollegen die nämliche oder eine ähnliche Methode zu empfehlen. Dies ganz besonders dort, wo systematische Beobachtungen im Zimmer oder Schulgarten nicht gut durchgeführt werden können,

weil das Schulzimmer — leider sind wir in Olten in diesem Fall — von mehreren Lehrern und den verschiedensten Klassen (Fortbildungsschüler, kaufmännische, gewerbliche, Religionschüler etc.) benützt wird, so dass das Aufstellen von Aquarien, Terrarien, Pflanzen usw. zur Unmöglichkeit wird.

Hier das Muster der Karten, die übrigens im Original durch mich gratis bezogen werden können, so bald es sich um wirkliche, zuverlässige Vogelzugsbeobachtung handelt:

Schweiz. Ornithologische Kommission: Vogelzugsbeobachtung. Carte No. 30.

Herbstzug 1924. — *Passage d'automne 1924.* — Passo autunnale 1924.

Adresse des Beobachters:

Vermerken Sie gefl. genau die Beobachtungen von Vögeln, welche ohne Aufenthalt durchziehen.

Prière de noter avec soin les observations des oiseaux qui passent sans s'arrêter.

Si prega d'annotare specialmente le osservazioni di quegli uccelli che attraversano il paese senza fermarsi.

Vorderseite

Art <i>Espèce — Specie</i>	Hauptzug <i>Passage principal</i> Passo principale	Letzte Beobachtung <i>Dernière observation</i> Ultima osservazione	Bemerkungen *) <i>Remarques *) — Annotazioni *)</i>
Wachtel <i>Caille</i> Quaglia			
Storch <i>Cigogne</i> Cicogna			
Blaukehlchen <i>Gorge-bleue</i> Pett'azzurro			
Gartenrotschwanz <i>Rossignol de murailles</i> Codirosso			
Schwarzkopf <i>Fauvette à tête noire</i> Capinera			
Kuckuck <i>Coucou</i> Cuculo			
Singdrossel <i>Grive musicienne</i> Tordo			
Ringeltaube <i>Pigeon ramier</i> Colombaccio			

Rückseite

Art <i>Espèce — Specie</i>	Hauptzug <i>Passage principal</i> Passo principale	Letzte Beobachtung <i>Dernière observation</i> Ultima osservazione	Bemerkungen *) <i>Remarques *) — Annotazioni *)</i>
Feldlerche <i>Alouette des champs</i> Lodola			
Hausrotschwanz <i>Rouge-queue tithys</i> Codirosso spazzacamino			
Waldschnepfe <i>Bécasse</i> Beccaccia			
Weisse Bachstelze <i>Bergeronnette grise</i> Ballerina			
Kibitz <i>Vanneau</i> Pavoncella			
Rotkehlchen <i>Rouge-gorge</i> Pettürosso			
Reiher <i>Héron cendré</i> Airone cenerino			
Lachmöve <i>Mouette rieuse</i> Gabbiano comune			
Bekassine <i>Bécassine</i> Beccaccino			

*) Wetter, Zahl, Richtung des Zuges, Aufenthalt während des Zuges, Alter, Geschlecht etc.

*) *Temps, nombre, direction, séjour, âge, sexe des migrants, etc.*

*) Tempo, numero degli uccelli osservati, direzione dello stormo, soggiorno, età, sesso dei migranti ecc.

➡ Diese Karte wolle man gütigst bis 1. Dez. 1924 an die Schweiz. ornith. Kommission in Olten zurücksenden.
Prière de faire parvenir cette carte, avant le 1er décembre 1924 à la Commission ornith. suisse à Olten.

➡ La Commissione ornitologica svizzera ad Olten prega di ritornare questa cartolina per il 1° dicembre 1924.

Zur Fibelfrage.

An die Unterrichtsdirektion des Kantons Bern.

Unter den Lehrerinnen der Stadt Bern bildete sich in den letzten zwei Jahren eine Arbeitsgemeinschaft, welche sich zur Aufgabe machte, die Fibel « O, mir hei ne schöne Ring » von Dr. E. Schneider zu erproben und sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Nachdem wir die Fibel ausprobiert und in häufigen Zusammenkünften die Erfahrungen ausgetauscht haben, erlauben wir uns, bezugnehmend auf die Publikation im Amtlichen Schulblatt Nr. 1, Jahrgang 1925, Ihnen einen Bericht darüber abzugeben.

Diese Fibel vertritt die *analytisch-synthetische Methode*. Sie geht vom Sprachganzen und nicht vom Buchstaben aus wie die meisten Fibeln. Hierin besteht der grundlegende Vorzug dieses Lehrmittels. Das Kind erwirbt sich einen wertvollen Sprachschatz. Es dringt von Anfang an in Wesen und Leben der Sprache ein. Diese durchdringt sein ganzes Inneres, regt sein Gefühl an und weckt seinen Sinn für Rhythmus und Wohlklang der Sprache. Gerade durch den Rhythmus dieser Kinderreime wird ein grosser Reiz auf seine Sprachzentren ausgeübt. Die Verslein bilden auch die beste Anknüpfung an das Leben des Kindes vor seiner Schulzeit und fördern seine Sprachtätigkeit auf natürliche Weise.

Der *Fibelinhalt* ist kindertümlich und bringt endlich auch wieder das Volksgut, unsern alten Sprachschatz, in urtümlicher Form zu Ehren. Er muss aber mit den Kindern selber erlebt sein, wenn wir zu einer richtigen Einschätzung gelangen sollen.

Auch die *Illustrationen* entsprechen der kindlichen Psyche dieser Stufe. Diese Kunst kann das Kind in seinem Alter aufnehmen und geniessen.

Durch die geniale Weise, in der die Wortbilder und Wortgruppen dargeboten werden (Fettdruck, oftmalige Wiederholung in natürlichem Rahmen) prägen sie sich dem Kinde leicht ein.

Diese Methode bedingt aber, dass jedes Kind mit einem individuellen Lehrmittel das Lesen erarbeitet und sich das Gewonnene völlig zu eigen macht. Dieses Lehrmittel besitzen wir im *Setzkasten*. Er ist ein unerlässliches Mittel zur Kontrolle darüber, was das Kind gelernt hat. Es ist zugleich die Verwirklichung des Arbeitsprinzips im Leseunterricht.

Der sofortige Beginn mit der Druckschrift verkürzt wesentlich den Gang des Lesenlernens: Da die Druckschrifttypen dem Kinde im täglichen Leben beständig begegnen und seine Leselust fördern, da sie ferner viel deutlicher in Erscheinung treten für den Anfangsunterricht und da sie, weil einzelstehend, die Analyse besser unterstützen als die Schreibbuchstaben.

Wir erachten es als einen langjährigen Irrtum, das Kind in die Schreibschrift einzuführen, bevor es einen Sprachinhalt gewonnen hat. Wir begrüssen es daher, dass der Schreibunterricht nicht

an das Lesebuch gebunden ist. Wenn das Kind einmal die Sprachganzen durch Sprechen, Lesen und Setzen erworben hat, so wird es sie wieder darstellen wollen und so das Schreiben rasch erlernen. Es wird es um so eher, als in der Vorstufe zum eigentlichen Leseunterricht und am Setzkasten, sowie durch Zeichnen, Formen und Kleben seine Hand geübt und sein Auge geschärft wurde, und es nun die nötige geistige und körperliche Reife besitzt, um sich die Schreibschrift anzueignen.

Von den einfachen Drucktypen der Fibel lässt sich sowohl die Fraktur wie die Antiquaschrift ableiten.

Es ist nicht zu leugnen, dass diese ganze Unterrichtsweise eine gehörige Mehrarbeit mit sich bringt, aber der Gewinn, den das Kind davonträgt, und die Anregung, welche die Lehrkraft dadurch empfängt, wiegen diese Mühe reichlich auf.

Um die Fibel Stadt- und Landschulen zugänglich zu machen, unterbreiten wir Ihnen folgende *Vorschläge*:

1. Herausgabe der Fibel in zwei Teilen:
 - a. Methodischer Teil (Einführung in das Lesen).
 - b. Lesestoff.
2. a. Ausschaltung von einigen Gedichtchen im zweiten Teil.
 - b. Aufnahme von literarisch wertvollen Prosastücken (Märchen).
3. Einführungskurse zum Eindringen in die Methode, damit nicht durch Unkenntnis der Wert des Lehrmittels herabgesetzt werde.

Die Fibel « O, mir hei ne schöne Ring » ist nach Methode und Inhalt das Beste, was bis jetzt an Fibeln erschienen ist. Die Unterzeichneten würden es begrüssen, wenn das Lehrmittel mit den vorgeschlagenen Aenderungen dem Leseunterricht des ersten Schuljahres zugrunde gelegt werden könnte.

Bern, den 27. März 1925.

Die *Arbeitsgemeinschaft der stadtbernischen Lehrerinnen zur Erprobung der Fibel « O, mir hei ne schöne Ring »*.

Das Gutachten ist unterzeichnet von 25 Lehrerinnen der Stadt Bern inkl. Bümpliz.

Ein Krebsübel.

Buchstäblich genommen nämlich, denn wir krebzen mehr und mehr zurück. Nämlich: An Stelle der Geschichte tritt eine ihrer Spezialitäten, die Chronikwissenschaft, alle Zeit für sich beanspruchend. Man verstehe mich recht! Die Begriffe Geschichte und Chronik schliessen sich ja nicht aus, und es handelt sich also nicht um « pro und contra ». Ich möchte bloss die Frage der Zeitverteilung aufwerfen. Wir leben — leider? — in der Gegenwart. Dass heutzutage die Gelüste, sich mit der « guten, alten Zeit » zu befassen, mehr als je vordem wach werden, ist begreiflich.

Auch lassen sich, ganz wie zu Leuenbergers und Schibis Zeiten, « unguete Aufsätze » genug nachweisen, die zu nichts anderem taugen, als zur « Abschaffung ». Deshalb sollte man das eine tun, aber das andere nicht lassen. An der Zeitverteilung aber sitzt das Krebsübel. Es sollte gelten: Erste Hälfte der Schulzeit: Die alte Zeit bis 1653. Zweite Hälfte: Wie es seit 1653 kam und hauptsächlich wie es jetzt ist. Fortbildungsschule: Ausschliesslich Gegenwart. — Bis dahin galt: 1. Die alte Zeit. 2. Die alte Zeit. 3. « Nun käme die Gegenwart, aber leider fehlt uns die Zeit, das Schuljahr ist zu Ende. » — Ich möchte bloss aus der Erinnerung schöpfen. Dreimal traf es sich, dass ich als Schüler « ganz vorn » beginnen half in der Geographie. Es ging von den Appenninen bis zu den Anden », die Sundainseln lernte ich mit allen Hauptorten auswendig, aber allemal langte die Zeit nicht für unser grosses Nachbarland, das deutsche Reich. Dreimal half ich als Schüler im Geschichtsunterricht bei den Urzeiten beginnen, schnurrte die Eintritte jedes Kantönchens in den Bund herunter, als wäre es die Prophetenreihe, aber zur Gegenwart zu gelangen, hatte ich nie das Glück. Geschichtslehrer hatte ich treffliche, jedoch glaubten sie, sich so an den Plan halten zu müssen, dass sie es nicht verantworten durften, im Interesse der Gegenwart, alte, nichtssagende Episoden nur erwähnend zu streifen. Der neue Unterrichtspaln hätte da Wandel schaffen sollen, aber gerade er leistet indirekt diesem Uebel Vorschub. Seine Schöpfer wollen das natürlich nicht; aber deren sind Legion, die nun wieder vom Sinne der Schöpfer abweichen und am Herausbetonen des Unwesentlichen kleben bleiben. Zu viele altallemanische Namen, der Unterschied zwischen Schirm- und Kastvogtei. Monat, Tag und Tageszeit der Schlacht bei Gislikon und was dergleichen Dinge mehr sind, können einerseits dem Manne weder an der Urne noch an der Gemeindeversammlung etwas nütze sein, andererseits auch niemanden erbauen oder bessern. Wir fesseln uns in der Volksschule an viel zu viele Quellenbücher, die den Lauf hemmen, der zur richtigen, frischen Quelle, nämlich zur Pflege der Gesinnung und zum Verständnis der Gegenwart führt. Ein Lehrer, der mit flammenden Worten den ersten August predigt und vielleicht, « weil es das Pensum so will », schon am andern Tag den Sieg der Reformierten bei Villmergen und die darauf Bezug nehmenden Höhenfeuer glutig schildert, ist gewissenhaft und gewissenlos zugleich.

Uebrigens ist es leichter und einfacher, alte Geschichte zu lehren. Sie ändert sich nicht mehr wesentlich. Die schon im Seminar angekauften Bücher und Quellenangaben veralten nie. Und an der Schlussprüfung erscheinen diese Petrefakten historisch einwandfrei, die Jahrezahlen uhrgenau. (Wenn der neue Kalender eingeführt würde! Sicher müssten beide Daten sitzen, ganz wie man bis heute den 9. Thermidor neben dem 27. Juli mitschleppt, « weil er historisch genauer

ist ».) Die Geschichte der Gegenwart jedoch ist ungemein schwierig zu erfassen. Man hat keine Lehrbücher. Mit der Schlussprüfung wird es hapern; denn die neue Schublade ist noch nicht gestempelt. Hier wäre auch die Zeitschrift die einzige Lösung.

Chronik mit Mass wird den Unterricht beleben. Chronik im Uebermass möchte ich das bergeweise Herbeischleppen käfertrockener, staubiger Papieraltertümer und verspinnwebter, nichtssagender Tatsächelchen in die ohnehin staubige Volksschulstube nennen, das ein Klebenbleiben in der alten Zeit zur Folge hat. Dabei wird der Schüler die schwierigen Verhältnisse der Gegenwart ignorieren oder verkennen, und es macht sich ein grossprecherisches, lebensfremdes Eidgenossentum geltend. Bei aller berechtigten Verehrung unserer Ahnen dürfen wir nicht vergessen, dass die Zeit eine andere geworden ist und dass diese Zeit auch besprochen werden will. Ist es doch immerhin die Epoche, in die wir hineingestellt sind! Winkelried war ein grosser Held, und wir sollten ihn mit einem gehaltvolleren Liede gesanglich « verbrüllen », als es geschieht. Aber nachahmen können wir ihn vor einem Gasangriffe nicht mehr, so wenig wie wir Wilhelm Tell nachahmen dürfen und können, wenn wir uns am Telephon mit irgendeinem Vogte zu verständigen suchen. Der zweite Pfeil im Gölle möchte auch nicht mehr so recht zu unserem Strafgesetze passen, und in gerechter Sache den Miteidgenossen eine Gasse machen, kostet gar viele Gebühren.

Wir müssen also entweder der Chronikforschung wegen die ganze Jetztzeit der Vergangenheit oder aber den ganzen Geschichtsunterricht der Gegenwart anpassen. Das zweite wird wohl bei uns schwieriger durchzuführen sein.

Gottfried Hess.

VERSCHIEDENES

Mitteilung der Redaktion. Da der Osterfeiertage wegen die nächste Nummer früher der Post übergeben werden muss, so wird der Redaktionsschluss für diese Nummer auf Montag den 6. April abends festgesetzt, wovon die geehrten Einsender dringender Mitteilungen gefälligst Notiz nehmen wollen.

Das Inhaltsverzeichnis des Jahrganges LVII wird einer der nächsten Nummern beigelegt.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. — *Arbeitsprogramm pro 1925:*

1. Fortbildungskurs in Hobelbankarbeiten, Behandlung der Holzflächen und Werkzeuglehre. Kursort: Bern. Dauer 14 Tage.
2. Fortbildungskurs in Cartonage, Herstellung von Kleisterpapieren und Buchbinderarbeiten. Kursort: Bern. Dauer 14 Tage.
3. Kurs in Hobelbankarbeiten. Kursort: Interlaken. Dauer zweimal 14 Tage.
4. Kurs für das Arbeitsprinzip auf der Unterstufe. Kursort: Biel. Dauer zweimal 14 Tage.

5. Behandlung der Holzflächen. Kursort: Thun. Dauer 5 Halbtage.
6. Naturkundliches Zeichnen. Kursort: Lyss. Dauer 5 Halbtage.
7. Naturkundliches Zeichnen. Kursort: Schwarzenburg. Dauer 5 Halbtage.
8. Geographie und Geschichte auf der Mittel- und Oberstufe der Volksschule. Kursort: Bern. Dauer für jede Stufe je eine Woche.
9. Geographie und Geschichte auf der Mittel- und Oberstufe der Volksschule; im Seeland. Dauer für jede Stufe je eine Woche.
10. Botanik in der Volksschule. Kursort: Bern. Dauer 5 Halbtage.
11. Kurs zur Anleitung von Schulbesuchen in unsern Museen, im historischen und naturhistorischen Museum Bern. Dauer je 2 Halbtage.
12. Besuch der Handfertigausststellung in Solothurn.

NB. Anmeldungen zu den Kursen jederzeit an Herrn Dr. K. Guggisberg oder entsprechend den speziellen Publikationen im Berner Schulblatt an die betreffenden Anordner.

Mädcheturnkurse zweite und dritte Stufe. Die Anmeldungen für die bevorstehenden Kurse in Thun, Bern, Langenthal und Biel sind so zahlreich eingelaufen, dass sie lange nicht alle berücksichtigt werden können. Wir müssen uns unbedingt an die von den Behörden genehmigten Kursbudgets halten, die auf einer maximalen Teilnehmerzahl von 24 pro Kurs basieren. Die Kursleiter haben deshalb Weisung erhalten, die erforderlichen Streichungen vorzunehmen. Dem Bedürfnis entsprechend, werden wir aber rechtzeitig die nötigen Kredite zu erlangen suchen, um nächstes Jahr die Kurse wiederholen zu können.

Wer also von den Angemeldeten diesmal zur Teilnahme nicht zugelassen wird — die Mitteilung hierüber erfolgt in den nächsten Tagen persönlich — der mag sich gedulden oder ist eingeladen, den Kurs als Hospitant zu besuchen.

Die kantonale Turnkommission.

Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. — *Reiseauskünfte: Italien.* Unsere Reiseauskünfte, die wir bis anhin abgaben, betrafen fast ausnahmslos die Hauptstädte Italiens und die italienische Riviera.

Wir möchten unsere Italien bereisenden Kolleginnen und Kollegen aber noch auf eine Gegend an der Westküste Italiens aufmerksam machen, die wohl weniger von Fremden überflutet ist. Diese Gegend ist aber doch reich an Schönheiten und besonders zum Ausruhen geeignet. Es ist dies der Küstenstrich, der sich von Spezia gegen Viareggio hinzieht, ein wundervoller Strand, di Marina di Pietrasanta genannt. Der Sand ist sammetweich; die Aussicht aufs Meer und die apuanischen Alpen mit den weissen Marmorwänden, die wie Gletscher aussehen, ist einzig schön. Wer absolut ausruhen möchte, wende sich dem Strandorte Tonfano zu. In Tonfano bietet die Pension

Suisse, von einer Schweizerin geführt (Frau Emma Balderi - Reinhard), vorzügliche Unterkunft. Frä. Johanna Leuenberger, Lehrerin, Biel 7, Mon Désirweg 12, gibt gerne Auskunft über die Gegend und über die Pension Suisse in Tonfano.

Im übrigen stehen unsere Hoteladressen fürs europäische Ausland gerne zur Verfügung. Man nenne uns nur das Land und die wichtigsten Absteigeorte, von welchen Hoteladressen wünschbar sind. Wir bitten auch alle Kolleginnen und Kollegen, die das Ausland bereisen, uns zuverlässige Hoteladressen und Ratschläge, das Ausland betreffend, zukommen zu lassen, damit wir die vielen Berichte und Adressen, die wir bereits besitzen, vergleichen und sondieren können. Nur durch diese Mithilfe sind wir in der Lage, vertrauenswürdige Auskünfte über Unterkunftsverhältnisse im Ausland geben zu können.

Die Geschäftsleiterin der Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V.: *Clara Müller-Walt*, a. Lehrerin, Au (Rheint.).

Romreisende seien darauf aufmerksam gemacht, dass in dieser Stadt eine Schweizer Pension besteht, die sich bereits grosser Beliebtheit erfreut. Kollegen, die keine Vorliebe für grosse Hotels haben, aber doch gern gemütlich wohnen, sei sie bestens empfohlen (siehe Inserat). Weitere Auskunft erteilt gerne Fritz Schröder, Lehrer in Grellingen.

« **Chinder, mir wei singe!** » Zwölf Liedli für üsi Chlyne, vom *Fritz Fallert*, Kommissionsverlag von Gebr. Hug. Preis Fr. 2. —

Lustlose Musik lehnt das Volk ab; dagegen hilft keine Ueberredungskunst. Und die in der Gegenwart wahrzunehmende Pflege trivialer, wenn auch heimatschützerisch abgestempelter Gesangsmusik bildet nichts anderes als die Reaktion gegen die auf allerhöchste Harmonik abstellende Kunstmusik, deren künstlerische Beeinflussung des Volkes auf jeden Fall gering bleibt. Um so mehr ist es zu begrüssen, dass sich heute tüchtige Kräfte der volkstümlichen Liedkunst zuwenden und mit gesunder Kost Minderwertiges zu verdrängen suchen. Diese Aufgabe erfüllt in sehr schöner Weise auch das Liederheft von Fritz Fallert, der nach Texten von E. Wüthrich-Muralt, S. Hämmerli, G. Stucki und E. Locher-Werling wirklich reizende Sachen spendet. Die herzigen Liedchen sind bei aller Einfachheit frisch und duftig geraten und werden von einer schlichten Klavierbegleitung wirksam gestützt. « Frühlingsblüemli », « Tanzliedli », « Frühlig » klingen allerliebste, « Dr Winter » und « E Wunsch » sind herzlich frisch gestaltet. Und wenn Oberklassen anspruchsvollere Sachen vortragen möchten, so finden sie dazu in « Wintertruur » und « Sunnermorge » wieder gehaltreichen Gesangsstoff. — Das Liederheft darf allen Lehrern bestens empfohlen werden. Möchten recht viele Klassen solch liebevoll gestalteter Liedkunst teilhaftig werden! Sangesfreudigkeit, Sinn für das echt Volkstümliche erfahren durch diese neuen Gesänge mächtige Förderung.

Les nouveaux plans d'études.

Répartition des heures de classe hebdomadaires.

	Heures :	
<i>Degré inférieur.</i>		
Histoire religieuse	2	— 2
Français 13 ou 15		
<i>a.</i> Elocution, vocabulaire et rédaction	6	— 6
<i>b.</i> Lecture, écriture, récitation	6	— 7
<i>c.</i> Grammaire et exercices	1	— 1
Calcul	6	— 6
Chant	1	— 2
Dessin	1	— 1
Gymnastique	2	— 2
	25	— 27
<i>Degré moyen.</i>		
Histoire religieuse	2	— 2
Français 10 ou 12		
<i>a.</i> Elocution	2	— 3
<i>b.</i> Lecture et récitation	3	— 4
<i>c.</i> Vocabulaire	1	— 1
<i>d.</i> Rédaction	2	— 2
<i>e.</i> Grammaire	2	— 2
Calcul	6	— 6
Histoire naturelle	2	— 2
Géographie	2	— 2
Histoire	2	— 2
Ecriture	1	— 1
Dessin	2	— 2
Chant	1	— 2
Gymnastique	2	— 2
	30	— 33
<i>Degré supérieur.</i>		
Histoire religieuse	2	— 2
Français 10 ou 12		
<i>a.</i> Elocution	2	— 3
<i>b.</i> Lecture et récitation	3	— 4
<i>c.</i> Vocabulaire	1	— 1
<i>d.</i> Rédaction	2	— 2
<i>e.</i> Grammaire	2	— 2
Arithmétique et géométrie	6	— 6
Histoire naturelle	2	— 2
Géographie	2	— 2
Histoire	2	— 2
Ecriture	1	— 1
Dessin	2	— 2
Chant	1	— 2
Gymnastique	2	— 2
	30	— 33
<i>Ecole primaire supérieure.</i>		
Histoire religieuse	2	— 2
Français	6	— 8
Allemand	3	— 4
Arithmétique	4	— 4
Géométrie	2	— 2
Histoire naturelle	2	— 2
Géographie	2	— 2
Histoire	2	— 2
Ecriture	1	— 1
Dessin	2	— 2
Chant	2	— 2
Gymnastique	2	— 2
	30	— 33

La Commission de revision des plans d'études soumettra cette répartition aux autorités scolaires et au corps enseignant, en les accompagnant des *recommandations* suivantes:

- 1° Il est recommandé de s'en tenir au minimum des heures fixé — le maximum étant déterminé par la loi.
- 2° Dans les écoles de campagne, il est recommandé de tenir classe, en été, 4 heures par jour, de manière à pouvoir donner 2 demi-jours de congé en hiver.

Les jeunes filles du degré supérieur.

I.

L'Education physique.

On nous écrit de Bienne:

Dernièrement, les maîtres et les maîtresses de nos classes primaires de filles ont été invités officiellement, par la direction municipale des écoles, à examiner la question de l'introduction des après-midi de jeux pour leurs élèves. Disons, à titre de renseignement, que pour nos garçons de l'école primaire aussi bien que pour ceux du progymnase, on consacre chaque semaine, en été, un après-midi aux jeux en plein air. Ces exercices de culture physique, qui remplacent avantageusement depuis quelques années, pour les élèves du progymnase, les exercices militaires de l'ancien corps de cadets, viennent d'être introduits définitivement pour les garçons des classes primaires, après un essai d'une année. Les expériences faites sont telles qu'elles ont engagé nos autorités scolaires à voir si nos jeunes filles n'auraient pas également besoin des mêmes récréations physiques. Un premier essai, tenté il y a quelques années avec les jeunes filles de notre école secondaire, a été malheureux. Mais on a reconnu que l'échec de la tentative était imputable à des fautes d'organisation ou à des erreurs commises par le personnel dirigeant, de sorte qu'il y aurait certainement injustice à vouloir tirer une conclusion définitive de ce premier essai. Une conclusion de ce genre s'impose d'autant moins que les après-midi de jeux sont organisés actuellement pour nos garçons d'une manière très satisfaisante dont on n'entend que des louanges.

Consulté sur la question de l'utilité des exercices physiques pratiqués pendant des après-midi de jeux, le corps enseignant directement intéressé est unanime à déclarer que ces exercices de gymnastique sont pour le moins aussi nécessaires à nos jeunes filles qu'à nos garçons. Mais on n'est pas moins unanime à déclarer aussi qu'il serait insensé de vouloir ajouter deux nouvelles heures à l'horaire hebdomadaire déjà surchargé. Si l'on considère que nos élèves filles de 9^e année, par exemple, ont chaque semaine: 26 heures d'école ordinaire, 4 heures d'école d'ouvrages, 4 heures d'école ménagère, 2 heures d'instruction religieuse

(protestantes), sans compter les heures qu'elles consacrent à la préparation de leurs devoirs et à leurs travaux domestiques de tous genres, ni celles qu'elles *doivent malheureusement* de plus en plus sacrifier comme commissionnaires, porteuses de journaux, aides-ménagères, etc., on est obligé d'avouer qu'elles ne sont guère gâtées, surtout à une époque où la semaine de 48 heures est généralement appliquée pour les adultes. Et après cela, on s'étonne encore du peu d'entrain que certaines élèves montrent à nos leçons! Et que voilà donc un terrain bien préparé à recevoir notre enseignement!

Reconnaissons donc qu'ils agissent pour le bien de nos jeunes filles, ceux qui s'opposent énergiquement à une augmentation du nombre des heures de travail qui leur est imposé.

Si, d'autre part, les statistiques établissent que 56 % des cas de tuberculose pulmonaire sont fournis par les fillettes, tandis que les garçons en fournissent 38 %, et si l'on tient compte du rôle que la santé de la mère joue dans les efforts tendant à l'amélioration de la race, on est bien obligé de reconnaître encore qu'il y a lieu de réagir. Et, pour quiconque s'est appliqué à scruter le problème, réagir signifie vouer plus de soins à la culture physique.

En admettant la question de principe tranchée en faveur de l'introduction des après-midi de jeux, et en reconnaissant la nécessité de porter à l'horaire deux heures de plus pour les exercices corporels sans augmenter le nombre des heures d'école, on peut se demander quelles parties du programme doivent être sacrifiées. Eh bien! j'avoue n'être embarrassé que par l'immensité du choix: en histoire, en géographie, en histoire naturelle, en histoire religieuse aussi, partout il y a moyen d'élaguer, voire même de supprimer, et ce sans aucun préjudice pour le développement du jugement de nos enfants. Il faut accepter avec reconnaissance toute innovation qui oblige l'école à sacrifier moins de temps au « drill » intellectuel, à l'étude par cœur, car *sçavoir par cœur n'est pas savoir*, affirme Montaigne.

En avant donc, et sans crainte, vers des programmes mieux compris; ayons le courage de rompre toujours plus complètement avec le verbalisme pernicious et trompeur. Cessons enfin partout de nous acharner à bourrer les jeunes cervelles de raisonnements et d'abstractions hors de leur portée. De plus en plus donnons à nos enfants l'occasion de faire œuvre de leurs mains, de travailler de leur corps.

* * *

De source officielle, j'apprends que le bureau de la commission allemande des écoles primaires de la ville a décidé de recommander à la commission compétente d'introduire à partir de ce printemps à titre d'essai, les après-midi de jeux pour les filles des classes allemandes. P. B.

II.

La scolarité de 9 ans.

D'un de nos amis de la campagne:

Les sections synodales du Jura se sont prononcées pour la réintroduction de la 9^e année scolaire à l'école primaire. — A la dernière réunion de Saignelégier, 14 mars, il a été décidé qu'on garderait le *statu quo* pour les jeunes filles.

Nous appuyons fortement à cette décision et nous sommes heureux qu'on ait vu clair dans l'avenir de nos écolières. A notre humble avis, les jeunes filles de 15 à 16 ans ne sont plus en âge de fréquenter l'école primaire. Leur développement physique, en général plus précoce que chez les garçons, les porte à croire qu'elles sont trop *grandes* pour s'asseoir sur les bancs de l'école, et qu'elles ont le droit de penser à autre chose qu'à l'étude. Nous connaissons ces vellétés de jeunes filles, qu'on ne peut guère réprimer parce qu'elles sont toutes naturelles. Si le maître réagit énergiquement, la jeune fille se cabre, elle ne peut plus se voir à l'école; l'étude devient pour elle quelque chose de fastidieux, de repoussant, parce qu'elle se sent trop contrariée dans ses aspirations.

La jeune fille de 15 à 16 ans a besoin d'activité manuelle. Elle trouvera cette activité dans le ménage avec sa mère. Peut-on, en effet, choisir un âge plus propice pour apprendre un peu de cuisine, la tenue du linge et mille petits travaux domestiques qu'une jeune femme doit savoir plus tard? Et puis ce sera une occasion de se fortifier physiquement et de se redresser le corps s'il est devenu voûté à l'école. Il ne s'agit pas d'envoyer la jeune fille à la fabrique en sortant de l'école, cela nous paraît atroce. Si les parents en ont les moyens, ils la placeront dans une bonne maison d'éducation, ou s'ils veulent l'instruire davantage, il y a les écoles secondaires, les progymnases, les écoles commerciales, etc. Les parents qui ne peuvent faire ce sacrifice, ont besoin de leur fille pour leur aider aux travaux du ménage, peut-être aux travaux des champs; comme le grand air fera du bien à cette jeune paysanne dont les forces sont restées à l'état latent pendant toute la scolarité.

Au point de vue moral, la jeune fille sera sous la surveillance et la bonne garde de sa mère. Celle-ci aura l'occasion de la diriger, de l'observer, de découvrir ses aptitudes, ses goûts pour sa future vocation. Une bonne éducation de la mère est toujours la meilleure. On l'éloignera des dangers, on lui formera la conscience, on lui inculquera ces belles vertus qui rendent la jeune fille aimable, laborieuse, bonne chrétienne, capable d'affronter les difficultés de la vie et de devenir l'épouse dévouée, fidèle, la véritable mère de famille, si nécessaire à la société moderne. Que dire des 33.000 divorces que l'on a enregistrés en France pour 1923? Si la bonne femme doit faire le bon mari, nous devons veiller autant à son éducation morale qu'à son instruction. A. F.

ooooo DANS LES SECTIONS ooooo

Bienne. *Au sujet du plan d'étude de l'histoire.*
La section de Bienne s'est réunie en assemblée générale le 18 mars pour entendre son président, M. Hermann Boder, exposer, commenter et défendre le projet du plan d'étude de l'histoire. Ce projet, dont notre président est l'auteur, ne pouvait nous être présenté de plus magistrale façon. Avec une compétence parfaite, sans détails inutiles, sans phrases prétentieuses, notre collègue nous montre, dans un commentaire très étudié, les raisons qu'ont les hommes de faire un nouvel effort vers la conquête de toujours plus de vérité.

De nationale que devait être l'éducation dispensée par l'école populaire, elle est devenue trop souvent, hélas, nationaliste. Il est probable que l'enseignement de l'histoire a sa très grosse part de responsabilité à ce sujet. Là aussi, et chez nous comme ailleurs, il y a lieu de revoir certaines idées.

Le nouveau plan d'étude de l'histoire, ou du moins son projet, se révèle comme nettement révolutionnaire. Par sa conception au sujet du choix des matières, par la simple affirmation qu'il faut appeler légende ce qui est légende, et ne considérer comme fait que ce qui est réputé tel, le nouveau plan force l'admiration; il devient une belle action. Est-ce être honnête que de ne montrer à nos élèves que les plus belles pages de notre histoire? Est-ce être moral que de laisser croire que nos ancêtres furent tous et toujours de bons citoyens, d'héroïques soldats, d'incorruptibles patriotes? — Notre devoir, certes, est de dire que tous nos chefs, tous nos magistrats ne furent pas tous de purs héros. Et si ces vérités blessent le sentiment patriotique, tans pis pour celui-ci.

Révolutionnaire encore, mais dangereuse aussi, cette idée d'établir deux plans parallèles, celui qui *lie*, et celui qui *développe* (plan obligatoire et plan de développement). Oh! combien je préfère celui qui développe. J'ai bien peur que le plan obligatoire ne devienne souvent le plan unique. Il me rapelle, avec la puissance de l'obsession, ces fameux sommaires que certains livres d'histoire présentent en tête de leurs chapitres. Débités par cœur au moment psychologique, ces résumés peuvent être si utiles!!! Mais, est-ce apprendre que d'apprendre par cœur! Parlez-moi du plan de développement. Heureux élèves, va! J'enrage, moi qui ai toujours détesté les leçons d'histoire, lorsque j'étais écolier. Oh! mais je me venge bien depuis que je *donne l'histoire*: c'est sans le faire exprès que mes élèves retiennent quelques dates et quelques noms de batailles! Et cependant, mes leçons d'histoire sont de celles que ma classe préfère, de celles qui l'enthousiasment. C'est que j'y fais davantage appel à la réflexion et au sentiment qu'à la mémoire. Ce n'est pas au moyen d'exercices de mémoire qu'on parviendra jamais, j'en ai l'intime conviction à faire aimer

l'étude de l'histoire, à faire sortir de son puits la vérité historique. Pour éveiller l'intérêt de l'enfant, le maître d'histoire doit pouvoir perdre beaucoup de temps à lui raconter des *histoires*. Il doit expliquer et commenter souvent, et tant pis s'il n'a plus le temps de *faire réciter*. Il se consolera bien vite en pensant qu'après tout il n'a pas à faire des historiens. Soyons heureux si nous réussissons à faire éclore chez nos élèves le goût des récits d'histoire. C'est pourquoi soyons reconnaissants envers notre plan de développement qui nous permettra de choisir et de puiser suivant les besoins de notre classe. On nous invite à faire preuve d'initiative, alors qu'autrefois on nous imposait un cadre rigide qui nous ravalait et nous opprimait.

Elargi et rehaussé, l'enseignement de l'histoire peut devenir le plus puissant facteur d'éducation morale, car aussi bien que la littérature, l'histoire touche à tout; elle intéresse, elle passionne l'enfant. Y a-t-il récit plus évocateur et plus émouvant que celui de la lutte de l'homme contre les forces obscures des éléments, contre la férocité des animaux, pour conquérir sa nourriture et son home? Y a-t-il effort plus admirable que celui de notre faible ancêtre pour sortir des misères de la barbarie et des affres de l'ignorance? Y a-t-il scène plus touchante que celle de l'entraide des hommes et des peuples, malgré tout, pour la pénible ascension vers plus de fraternité, vers plus de paix et de bonheur? — Tout cela, c'est l'histoire de la civilisation, celle du plan qui *développe*.

Paul Boder.

ooooooooooooo DIVERS ooooooooooooo

Echos du Synode de Porrentruy du 7 mars.

(Retardé.) M. Jules Juillerat, professeur, chargé de rapporter au sujet du nouveau *plan d'étude du calcul*, s'est acquitté de sa tâche avec tout le zèle et toute la compétence qu'on lui connaît. Il s'est appliqué surtout à démontrer que les auteurs du plan se sont efforcés d'introduire quantité d'innovations particulièrement heureuses et dont le but primordial est de rendre plus attrayante et moins ardue la leçon de calcul.

M. Juillerat nous dit ce qu'il faut entendre par plan maximum et plan minimum; il souligne spécialement le fait que les auteurs laissent toute latitude au maître, quant à la méthode d'enseignement. Toutefois, le rapporteur préconise l'emploi des méthodes actives et attire tout particulièrement notre attention sur la nécessité et l'importance du calcul mental.

M. le président Borruat remercie chaleureusement M. Juillerat de son magistral rapport et une discussion très nourrie s'ensuit.

Puis c'est au tour de M. M. Barthe de présenter son excellent travail sur la *durée de la scolarité*. Le rapporteur était particulièrement qualifié pour traiter cette question. Aussi nous a-t-il fait part de ses expériences intéressantes dans la commune

où il a enseigné d'abord avec la scolarité de neuf ans, puis avec celle de huit ans.

Ses conclusions soulevèrent une vive discussion et furent admises, finalement, à la presque unanimité:

- 1° Maintenir le début de la scolarité, tel qu'il est prévu par la loi de 1894.
- 2° Durée de la scolarité: neuf ans.
- 3° Suppression des examens de sortie anticipée.

L. C.

Diplôme primaire. Tous les élèves ont réussi leurs examens. Ce sont:

Porrentruy: MM. Chapuis Aimé, Courgenay; Farine Michel, Les Pommerats; Ferrat Maurice, Orvin; Graf André, Malleray; Gross Rodolphe, Tramelan; Henry André, Villeret; Monnerat Joseph, Vermes; Monnier Ernest, Courtelary; Plumez Louis, Grandfontaine; Prêtre Albert, Tavannes.

Delémont: M^{lles} Jeanne Aubry, Chevenez; Susanne Cattin, Noirmont; Lilianne Charpié, Court; Louise Eguet, Neuveville; Lucie Fayot, Bienne; Marie Froidevaux, Noirmont; Simone Mathey, Tramelan; Joséphine Plomb, Boncourt; Ruth Rossel, Tavannes; Alice Sauvant, Bienne; Alice Vuilleumier, Tramelan.

A toutes et à tous, nos sincères félicitations.

Nous rappelons à leur sujet l'attention des comités de section sur les dispositions de nos statuts qui permettent l'admission dans la Société des membres qui n'ont pas encore de places, avec suspension du paiement des cotisations.

Delémont. Une touchante cérémonie réunissait mardi dernier, lors de la fête des promotions, les autorités scolaires, les parents, les élèves et le corps enseignant, autour de M^{lle} M. Broquet. Cette vaillante institutrice célébrait en effet le cinquantième anniversaire de son entrée en fonctions. Ce que furent ces longues années de dévouement et de travail; M. le D^r G. Riat, vice-président de la commission des écoles primaires, le lui dit éloquemment en lui remettant les modestes, trop modestes souvenirs offerts par la ville et le corps enseignant primaire. Nous joignons les nôtres à toutes les félicitations qui furent adressées à cette occasion à la « jeune » jubilaire et lui souhaitons encore de nombreuses années d'une verte et heureuse vieillesse. G. M.

Boîte aux lettres. A C. J. à B: à bientôt. — A A. B. à I: Merci, ainsi qu'à *Divers*, pour résultats de l'enquête.

o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT o

Bestellung der Sektionsvorstände.

Verschiedene Sektionen haben auf dieses Frühjahr ihre Sektionsvorstände neu bestellt. Dieses Verfahren steht im Widerspruch mit dem Geschäftsreglement. Nach Inkrafttreten der neuen Statuten auf 1. April 1922 bestimmte § 53 des Geschäftsreglementes, dass die erste Amtsdauer der Sektionsvorstände mit dem obgenannten Datum beginne. Nach § 10 der Statuten beträgt die Amtsdauer der Sektionsvorstände vier Jahre. Alle zwei Jahre scheidet die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes aus. Wir haben also nur in den geraden Jahren (1924, 1926, 1928 etc.) Erneuerungen, sowohl im Kantonalvorstand als auch in den Sektionsvorständen.

Die Sektionen, die die kantonalen Vorschriften nicht beachtet haben, können sich auf zwei Arten behelfen. Sie machen die schon getroffene Wahl rückgängig und betrauen den alten Vorstand noch für ein Jahr mit der Leitung der Geschäfte. Dies wäre der einfachste und den Statuten am besten entsprechende Weg. Wo er nicht beschritten werden kann, soll die Amtsdauer des neu gewählten Vorstandes auf ein Jahr limitiert werden. 1926 soll dann ordentlicherweise ein Sektionsvorstand auf vier Jahre bestellt werden. Das unterzeichnete Sekretariat ersucht die Sektionen, die durch diese Publikation betroffen werden, ihm mitzuteilen, welcher der beiden Wege beschritten worden ist.

Sekretariat des B. L. V.

Renouvellement des comités de section.

Ce printemps, diverses sections ont reconstitué leurs comités de section. Cette manière de procéder est en contradiction avec le règlement d'organisation. A l'entrée en vigueur des nouveaux statuts, le 1^{er} avril 1922, le § 53 du règlement d'organisation stipulait que la première période de durée de fonctions des comités de section devait commencer à la date susnommée. Aux termes du § 10 des statuts, la période de fonctions des comités de section est de quatre ans. Tous les deux ans la moitié des membres du comité sort de fonctions. Ce n'est donc que pendant les années aux chiffres pairs (1924, 1926, 1928, etc.) que les renouvellements de comités doivent avoir lieu et cela aussi bien au Comité cantonal qu'aux comités de section.

Les sections qui n'ont pas observé les prescriptions cantonales peuvent y remédier de deux façons. Ils rendront rétroactive la nomination à laquelle ils ont déjà procédé et confieront, pour une année encore, à l'ancien comité la direction des affaires. C'est là le moyen le plus simple et répondant le mieux aux statuts. Là, où ce moyen ne peut être appliquée, la durée de fonctions du nouveau comité élu devra être limitée à une année. En 1926 il conviendra alors d'élire le comité de section pour quatre ans selon le procédé habituel. Le Secrétariat soussigné invite les sections que cette publication concerne à lui communiquer lequel des deux moyens ils ont employé pour se conformer à notre ordre.

Secrétariat du B. L. V.

PIANOS

Harmoniums 430
 Violinen
 Lauten
 Gitarren
 Mandolinen
 Handorgeln
 Sprechmaschinen
 etc.

1^a Saiten
 Grösste Auswahl
 in Noten für
 jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
 Zahlungserleichterung
 Kataloge kostenfrei

HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
 und Helmhaus



Fr. Staufer
Hutmacher
 Kramgasse 81

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag
 Zeughausgasse 24, Bern
 Teleph. Bollwerk 14.75

empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 411

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern
 empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten Preisen. Einrahmungen aller Art. Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen. 301



Fröhliches Singen

nach

Karl Aeschbacher

30 Lieder aus dem Röseligarte

57

2. Aufl. Kart. Fr. 1.20

und nach

Casimir Meister's Gärtli

10 Liedli ab em Land von J. Reinhart

Schulausgabe. Brosch. Fr. 1.30

macht Lehrern und Schülern Freude

Verlag A. Franke u. G., Bern

Tragen Sie **FASOSTRU-** Strümpfe und -Socken

maschinengestrickt, wollen und baumwollen, in allen Farben. Mustersendung verlangen durch „FASOSTRU“⁴⁷
 Fabrikation solider Strumpfwaren
 Frau M. Schorno-Bachmann
 Bern, Chutzenstrasse 30.
 (Mitgl. d. Schw. Lehrerinnenver.)

Canadische Baumschule Wabern

Tel. Christoph 56.85 W. Utess Tramhaltestelle

Obst- und Zierbäume und -Sträucher
 Blütenstauden u. Alpenpflanzen
 Rosen und Nadelhölzer 59

Anpflanzen und Unterhalt von Gärten

Preisliste auf Wunsch. — Besuche unserer eigenartigen Anlage willkommen



Neuer 108
 schweizerischer

Volksschul-Atlas

bearbeitet von

F. Becker und Ed. Imhof

41 Tafeln 32 x 23 cm

2 Tafeln mit Zeichenerklärungen und 4 Seiten Erläuterungen. Ladenpreis Fr. 9.—, Schulen u. Lehrer Fr. 6.50

Ein Begleit- und Einführungswort von Ed. Imhof

41 Seiten in 8°, geheftet Fr. 1.50
 In allen Buchhandlungen zu haben

Orell Füssli Verlag, Zürich



Miet-Pianos

zu billigen Preisen und grosser Auswahl. — Bei Kauf wird die Miete für 1 Jahr angerechnet.

Stimmungen
 Reparaturen 74

PIANO-HAUS

Schlawin-Junk

Bern, Neuengasse 41

Teleph. Christoph 41.80

Frühlingsaufenthalt am Brienersee

Feriengäste und Erholungsbedürftige finden in freundlichem Familienheim, in sonniger, staubfreier Lage am See, bei guter, bürgerlicher Verpflegung, angenehme Ruhe u. Erholung. Schöne Zimmer, Garten, Ruderboot. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.—.

Frau E. Kohler, Niederried am Brienersee. 107

Schülerfahnen

Dekorationsartikel
 besorgen Sie vorteilhaft bei

Fahnenfabrik 105

Hutmacher-Schalch A.-G.
 Bern, Lorraine 1

Reise-Artikel

Lederwaren

Bergsport-Artikel

Spezialgeschäft

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45. 5

Schulmaterialien

(Katalog A auf Verlangen)

beziehen Sie am vorteilhaftesten bei

Kaiser & C^o, A.-G., Bern

Lehrmittel-Anstalt

80

Gegründet 1864

Grosse Wandtafel-Schwämme

à Fr. —, 80, 1.—, 1.20, 1.40 p. St.
Auswahl-Sendungen
ohne jeglichen Kaufzwang.

Hch. Schweizer, Basel
Grenzacherstrasse 1 90
Größtes rein schw. Spezialgeschäft

Jetzt ist die Zeit

sich das «Lehrer-Arbeitsheft»
von P. Schober, Ins, einzurichten.
Glänzende Zeugnisse. Zu beziehen
im Selbstverlag. Preis Fr. 3.—.

Pianos

Flügel

Harmoniums

Burger & Jakobi
Blüthner
Sabel
Thürmer
Schiedmayer
Späthe
Steinway & Sons
Wohlfahrt

Verkauf

auch gegen bequeme Raten

Miete

Vertreter:

F. Pappé Söhne

54 Kramgasse 54
Bern

16

Stimmungen und Reparaturen

Stöcklin: Rechenbücher

Sämtliche

Schülerbüchlein und Schlüssel

fürs Schuljahr 1925/26 sind vorrätig, und zwar:

Rechenbuch 3. 4. 5. 6. 7. } in Neuausgabe.
Sachrechnen 4. 5. 6. 7. }

Rechenfibel mit Bildern }
Rechenbuch 2. und 8. } noch in bisheriger Fassung.
Sachrechnen 2. 3. und 8. }

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie beim Verlag:

Buchdruckerei & Buchhandlung zum Landschäftler

LIESTAL

100

Verlag von Helbing & Lichtenhahn, Basel

Soeben erscheint

111

Leitfaden für den Geographie-Unterricht an Sekundarschulen

von Dr. R. Hotz

Vollständig neu bearbeitet v. Dr. P. Vosseler

Mit zahlreichen Illustrationen

206 Seiten, solid gebunden Fr. 2.50

Das altbewährte Lehrmittel wurde eingehend revidiert und dem heutigen Stande der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse angepasst

Zahlreiche Illustrationen

nach eigens angefertigten Federzeichnungen (typische Landschafts- und Städtebilder, Blockdiagramme und Profile) sind neu aufgenommen worden

Das Büchlein wird durch jede Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt

Das Buchhaltungslehrmittel von Sekundarlehrer

Nuesch

hat sich überall sehr gut eingeführt. Vorzügl. Zeugnisse. Neu:

Separater

Lehrgang für Mädchen.

Verlangen Sie

unverbindl. Ansichtsendung. Fabrikation und Verlag.

C. A. HAAB,

Geschäftsbücherfabrik
Ebnat-Kappel 4

Schweizer

PIANOS Sabel

vorm. Bieger & Cie.

Burger & Jacobi

2 prima Fabrikate
in gediegener Auswahl

Stimmungen und

102 Reparaturen

Fr. Krompholz

Spitalgasse 28, Bern

Mechanische Möbelwerkstätten

Alfr. Bieri, Rubigen

(bei Station :: Telephon 3)

Spezialität:

Komplette Aussteuern.

Geringe Unkosten. 93
daher konkurrenzlose Preise.



Freundlich zur weiteren Benützung empfohlen:

Meyer's Ideal-Buchhaltung

bis jetzt erschienen 16 Auflagen mit zusammen 63,000 Exempl., wie folgt:

Ausgabe für Handel- u. Gewerbetreibende (doppelte Buchhaltung).

Ausgabe für Vereine und Gesellschaften (doppelt).

Ausgabe für Haus- und Privatwirtschaft (doppelte Buchhaltung). 101

Ausgabe für Private und Beamte usw. (einfache Buchhaltung).

I. Teil: Die Kassenführung der Hausfrau mit Kostgeberei. Jugendausgabe Stufe I/III für Anf. und Fortgeschrittenere.

Ausgabe für Schulsparkassen.

Man verlange zur Ansicht.

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

Möbelfabrik H. Woodtly & Co., Aarau

Wohnungseinrichtungen

für jeden Bedarf, zu überraschend billigen Preisen. Qualitätsarbeit. Gediegene Formen.

Musterlager in Bern

Max Schmid-Howald
Sickingerstr. 3 — Telephon Christoph 49.60

Unverbindliche Besichtigung und fachmännische Auskunft auch Sonntags, bei vorheriger Anmeldung. **Verlangen Sie Kataloge.**

Der geschätzten Lehrerschaft gewähren wir einen Spezialrabatt. 112

Alte, reparaturbedürftige

Wandtafeln

werden wieder mit tadelloser Schreibfläche hergestellt durch erfahrenen Fachmann bei mässigen Preisen und prompter Bedienung. Senden Sie mir Ihre Wandtafeln per Bahn. Sie ersparen grosse Anschaffungskosten. Ebenso empfehle ich meine absolut wasserdichten kleinen Tafeln
55 x 80 cm à Fr. 9.— } mit Oesen zum Aufhängen
80 x 110 cm à Fr. 14.— } 103

C. Weber, Zürich 8, Seefeldstr. 11

Telephon: Selnau 32.18

Wir besorgen



alles, was mit der fachgemässen Durchführung der Zeitungsreklame zusammenhängt. 50

Orell Füssli - Annoncen

Bern :: Bahnhofplatz 1 :: Telephon Bw. 21.93

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen

von **A. Baumgartner.**

Diese Rechenhefte erscheinen in **Schüler- und Lehrer- Ausgabe**; die Lehrerhefte enthalten nebst den Schüleraufgaben auch methodische Anleitungen und vom 3. Schuljahr an zudem die Lösungen und Kopfrechnungsbeispiele in reicher Auswahl.

Die umgearbeiteten Hefte 1-6 werden nun voraussichtlich für längere Zeit keine Abänderungen mehr erfahren. Dieselben bieten für ganz günstige Schulverhältnisse hinreichenden Übungsstoff und für ungünstigere Verhältnisse lässt sich leicht eine passende Auswahl treffen.

Preis der Lehrerhefte: 1.-7. Heft 75 Cts., 8. Heft 90 Cts. Zu beziehen beim **Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte, Oberer Graben 8, St. Gallen C.** Einsichtsendungen stehen jederzeit zu Diensten. 96

Gottfried Stucki Magazinweg 12 Bern
Tel.: Bollw. 25.33
Spezialgeschäft

Wandtafelgestelle

mit vier Schreibflächen,

Normalgrösse der Schreibtafeln 110/190 cm,

leichteste und bequeme Handhabung,

sowie **Schreibflächen** auf der Wand fest.

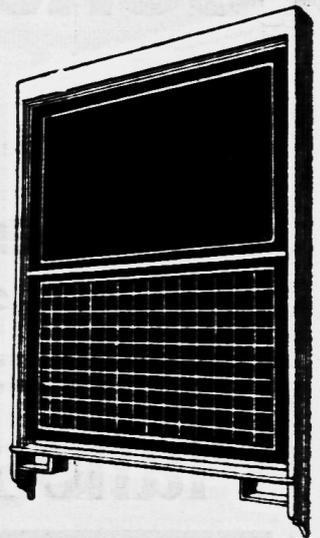
Mässige Preise. 15

Devisen für komplette Gestelle, je nach Grösse, stehen gerne zur Verfügung.

Prima Referenzen stehen zu Diensten!

Ein Mustergestell kann in der Werkstatt besichtigt werden.

Innert 2 Jahren **33** Schulhäuser mit **250** Wandtafeln versorgt!



Nur 1^a

Backwaren

103



Pianos

A. Schmidt, vorm.

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke

Vermietung Ratenzahlungen

Verkaufsmagazin:

7 Schwanengasse 7 BERN 69

Inserate

haben im Berner Schulblatt vollen Erfolg

Buchhaltungshefte

Format 21 x 28 cm, enthaltend Korrespondenzpapier, Buchhaltungspapier sowie alle wichtigen Formulare des Verkehrs, solid geheftet. Preis pro Heft Fr. 1.70. Partiepreis mit Rabatt. 94

Das Buchhaltungsheft hat sich in kurzer Zeit an Volks-, Sekundar- und Gewerbeschulen mit steigendem Erfolg eingeführt. Ansichtsendungen unverbindlich.

Verlag und Fabrikation; **G. Bosshart, Buchhandlung und Papeterie, Langnau (Bern)**

Schulhefte

Schreib- und Zeichenmaterialien

jeder Art liefert in einwandfreien Qualitäten zu billigsten Preisen

das Spezialgeschäft 60

Hartmann & Co, Bern

Schulartikel en gros Muster u. Katalog zu Diensten

Neue Spiellieder

12 Lieder für Schule und Haus

von

Ernst Ruprecht Zollikofen

Gedichte von Walter Morf Bern

Preis Fr. 1.50

Zu beziehen bei

Buchdruckerei Bolliger & Eicher BERN